

Wackersdorf

## **Krater mutieren zu sanften Hügeln**

E.ON hält Planfeststellung für Wackersdorfer Westfeld in Händen Wackersdorf. (zm) Keine offenen industriegeschichtlichen Wunden möchte E.ON als Bayernwerks-Nachfolger in der Region hinterlassen. In Angriff genommen wird deshalb noch in diesem Jahr das nach dem Schlackeberg in Sulzbach-Rosenberg (21 Hektar) zweitgrößte Deponie-Sanierungsprojekt in Bayern: das ehemalige Wackersdorfer Westfeld.

Nur wenige Tage nach dem Eingang des Planfeststellungsbeschlusses stellten die Verantwortlichen am Mittwoch das Projekt in seinen Eckdaten vor. Rund 18 Hektar umfasst die Maßnahme, die einer planerischen Vorarbeit von rund einem Jahr bedurft hatte. "Allein von unsrer Seite waren ständig vier bis fünf Leute damit beschäftigt", merkte Robert Wittl, zuständig für die E.ON-Liegenschaften an.

Da bewegt sich 'was Landrat Volker Liedtke wollte sich "als Repräsentant der Bevölkerung" verstanden wissen. Schließlich habe sie einen legitimen Anspruch darauf zu erfahren, "was hier in der nächsten zeit passiert". Viel, sehr viel sogar. Allein 750 000 Kubikmeter Bodenmaterial wird wohl ab Sommer in den nächsten Jahren bewegt werden müssen, um erst einmal diesen Abschnitt "Teilkultivierung I" abarbeiten zu können.

Dr. Matthias Alte stellte die Planungen und Zielsetzungen vor. Danach wird dort, wo einst Braunkohle im Tagebau gefördert und später die Abbrandasche aus dem Bayernwerk deponiert wurde, eine sanfte Hügellandschaft konturiert. Sechs Anhebungen werden es sein, meist mit einem Gefälle von fünf Prozent, um Oberflächenwasser abzuleiten. Gesammelt wird es in einem Grabensystem, das es auch aus der künstlichen Landschaft ableitet. Schutzgebiet speisen Das unbelastete Oberflächenwasser wird dem zunehmend verlandenden Hirtlohweiher zugeführt, um dieses Vogelschutzgebiet zu speisen. Die Vegetation wird regionaltypisch ausfallen, wobei tief wurzelnde Bäume aus technischen Gründen ausscheiden. Sie durchstoßen die Abdichtschichten zwischen Humus und Unterbau, was vermieden werden muss.

Nutzung noch offen Bisher ist das weitläufige, insgesamt rund 60 Hektar umfassende Gesamtareal als Werksgelände gewidmet, im Zuge der Rekultivierung dürfte es nach und nach öffentlichen Charakter bekommen. Eine definitive Nutzung - Golfplatz-Ideen machten schon die Runde - steht noch nicht fest. Brauche es zum jetzigen Zeitpunkt auch noch nicht, merkte Wackersdorfs Bürgermeister Alfred Jäger an. Erfolg genug sei die Sicherheit, dass E.ON "keine Mondlandschaft" hinterlasse, sondern eine kostspielige Rekultivierung mit der Stoßrichtung "unsrer wunderschönen Landschaft" betreibe.